

en Kinderzimmer Drogensucht

Kind, erzählt von ihren Erfahrungen mit einer suchtblasteten Mutter
damit umgeht.

und die Verbundenheit zu ihrer Pflegefamilie bestehe bis heute.

Mit zwölf Jahren kam Katharina zurück zur Mutter, die inzwischen ein zweites Kind geboren hatte, einen Sohn. Am neuen Wohnort eröffnete sich für Katharina eine neue Welt. Eine Welt, in der sie noch einmal komplett neu beginnen konnte, denn niemand kannte sie. Sie fand bald Anschluss, hatte viele Kolleginnen und Kollegen und ihre schulischen Leistungen verbesserten sich zusehends. Was sich jedoch nicht geändert hatte, war die Tatsache, dass ihre Mutter noch immer Drogen konsumierte. Dieses zu Hause offene Geheimnis mündete in ein Versteckspiel, bei dem Katharina eine Doppelrolle einzunehmen begann: Sie war zwar noch ein Kind, aber managte den Haushalt und war Erzieherin ihres Bruders. Sie log alle Behörden an. «Zwischen Kinderzimmer und Drogensucht», so lautet der Titel ihrer Lebensgeschichte, die sie mit 21 Jahren geschrieben

«Das Niederschreiben war
ein heilsamer Prozess.»

Katharina

hat. «Ich musste das tun, um alles verarbeiten zu können, was ich erlebt habe», sagt Katharina und fügt an, dass auch ihre Mutter das (unveröffentlichte) Buch gelesen habe. Das Niederschreiben all ihrer Erinnerungen, Gefühlslagen und Empfindungen habe wesentlich dazu beigetragen, einander wieder finden zu können. Ein letztlich heilsamer Prozess.

«Ich gab alles, damit wir Kinder nicht mehr fremdplatziert wurden.» Trotzdem bahnte sich dies an, als Katharina als Au-pair im Tessin den Grundstein für ihre Zukunft zu legen begann. Daheim geriet zunehmend alles ausser Kontrolle, weil die Mutter sich nicht genug um den Bruder kümmern konnte. Er wurde ins Jugendheim eingewiesen, für Katharina der absolute Tiefpunkt. Nach ihrer Rückkehr aus dem Tessin zog sie bald definitiv von zu Hause aus und es gelang ihr, die Behörden davon zu überzeugen, dass sie imstande sei, für ihren Bruder zu sorgen. Dieser lebte dann auch eine Zeitlang bei ihr, bis er auf eigenen Beinen stehen konnte. «Heute geht es ihm gut», berichtet Katharina mit Stolz. «Er war immer der Grund für meine Motivation, niemals aufzugeben, und ich gab ihm den nötigen Halt, den er bei der Mutter nie fand.» Natürlich sei dieses Arrangement für die Mutter schwierig gewesen, doch wirklich getrübt habe es das Verhältnis zueinander nicht, denn auch die guten Phasen habe es immer wieder gegeben. «Dann war sie so ein gutes Mami und wir haben sie dafür geliebt», erinnert sich Katharina. Sie habe sich immer verantwortlich gefühlt für ihre Mutter, die es nicht geschafft habe, ganz von den Drogen wegzukommen.

Katharina hat es trotz ihrer schwierigen Startbedingungen geschafft, sich in dem Masse zu distanzieren, um nach vorne schauen zu können: «Für mich war klar: wenn ich eine Familie gründe, dann ist fertig mit dem Sog, den die Sucht meiner Mutter verursachte und der mich zuweilen nach unten spülte.» Die Hochzeit und später die Geburt ihres Sohnes veränderten vieles und liessen etwas wieder neu aufflammen, was ihr in unterschiedlicher Intensität schon immer wichtig war: ihre Spiritualität und ihr Glaube. Das daraus geschöpfte Vertrauen ins Leben half ihr dann auch bei der Geburt ihres zweiten Kindes, das schon nach sechs Schwangerschaftsmonaten auf die Welt kam. Sie habe nie die Hoffnung verloren, dass es das kleine Mädchen schaffen würde, und tatsächlich ist die Kleine heute ein gesundes, fröhliches Kind.

Vor zwei Jahren starb die Mutter mit 49 Jahren. Zeitlebens

habe Katharina immer wieder mit dieser Nachricht gerechnet, aber dennoch sei ihr Tod unerwartet gekommen. Und zu einem Zeitpunkt, an dem sich vieles im Leben der Mutter gebessert hatte, sie endlich in ruhigeren Bahnen unterwegs war. Alles zu früh – aber trotzdem nicht zu spät. Katharina musste zu früh erwachsen werden, verlor zu früh ihre Mutter und erlebte, wie ihr eigenes Kind zu früh auf die Welt kam. Trotzdem fand sie die Kraft, um heute mit beiden Beinen fest auf dem Boden zu stehen. Diese Kraft will Katharina an ihre eigenen Kinder weitergeben und ihnen dadurch das Vertrauen und auch die Geborgenheit vermitteln, die ihr selbst so oft gefehlt haben.

Mit ihrer Geschichte möchte Katharina anderen Menschen Mut machen und zeigen, dass auch schwere Situationen in Gutes münden können. Sie hat dies am eigenen Leib erfahren, weiss es nicht nur aus Büchern. Vielleicht hat sie gerade deshalb selbst eines geschrieben. Und sie hofft fest, dass es einmal veröffentlicht wird, was bis jetzt vor allem an der Finanzierung gescheitert sei. Man wünscht es Katharina von Herzen, damit nicht vergessen geht, dass es Menschen wie sie gibt. Menschen, die mit klarem, hellem Blick trotz allen Widrigkeiten nach vorne schauen.

Ein Bericht von Thomas Portmann

Die Familie von Katharina (Name geändert) gehört zu den Familien des Paradiesgässli, wo es Angebote wie Lager, Mittwochessen, aufsuchende Familienarbeit, Sozialberatung oder Einkommensverwaltung gibt. Die Mutter und ihre beiden Kinder waren manchmal mehr, manchmal weniger regelmässige Besucher:innen des Paradiesgässli und seiner Tochterangebote Jugendberatung Listo und Listino Kids. Wo möglich, wurden sie begleitet und unterstützt.

Der Erfahrungsbericht von Katharina zeigt, dass sie sich in ihrer von Sucht und Armut geprägten Kindheit trotzdem oft auf sich alleine gestellt sah, Geheimnisse wahren und letztlich ihren Weg selbstständig finden musste. Heute steht sie mitten im Leben und kann aus einer gewissen Distanz von ihrer bewegten, gleichsam bewegenden Kindheit erzählen.

Der obige Text ist eine gekürzte Fassung eines Berichtes, der im März im Magazin «KirchenGeschichten» der katholischen Kirche Kriens erschienen ist. Thomas Portmann sprach mit Katharina und hat ihre Geschichte aufgeschrieben.

Es freut uns sehr, dass wir den Text auch in der GAZ veröffentlichen dürfen. Wir danken Katharina für ihre Offenheit und ihren Optimismus.

Vero Beck
Leiterin Paradiesgässli

«Entscheidend dafür,
dass ich nicht in die
Sucht rutschte, waren
Menschen, denen ich
vertrauen konnte, ein
gutes Selbstbewusstsein
und Gottvertrauen.»

Katharina

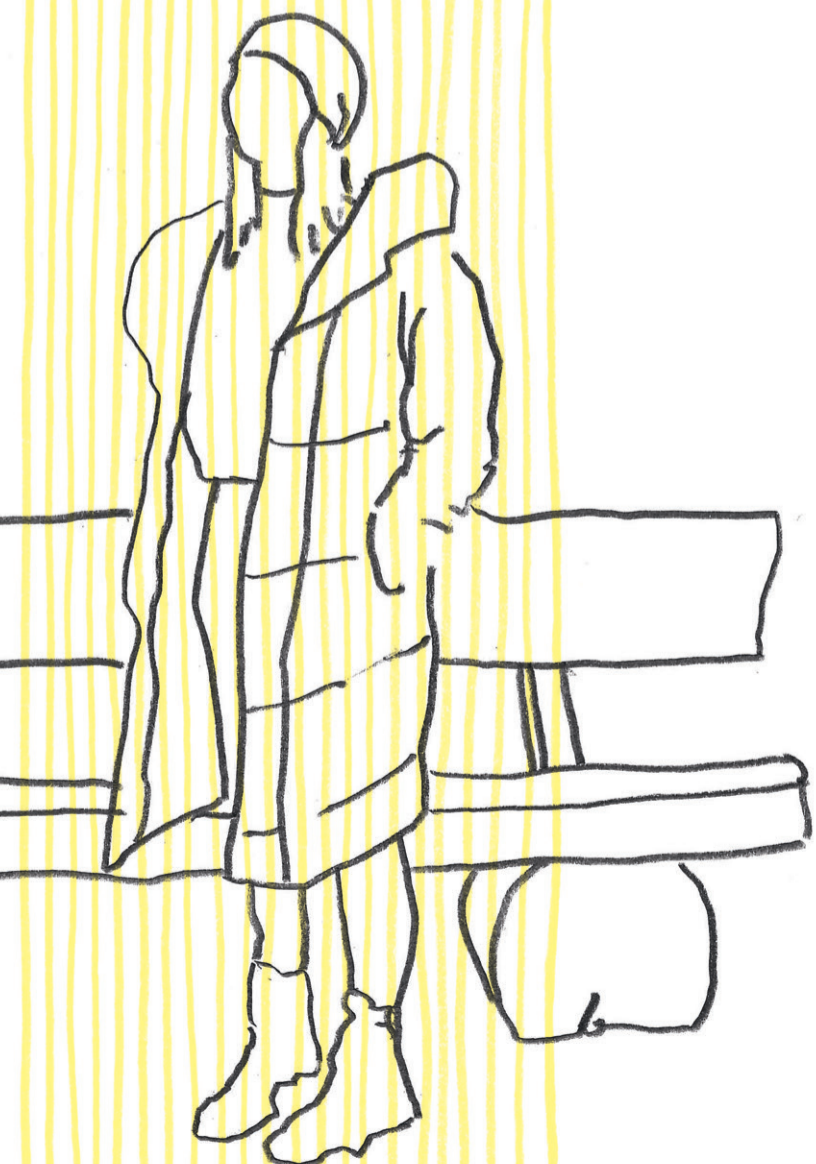
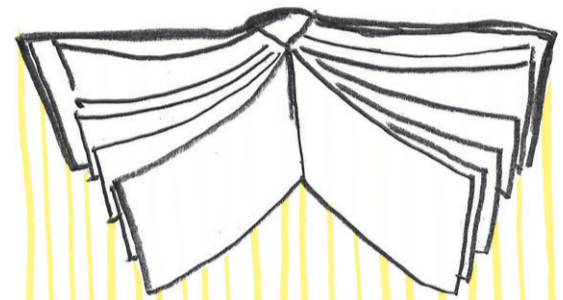


Illustration Dario